

HSBC Zertifikate-Akademie

Basisinformationsblatt und
Ex-ante-Kostenausweis



Liebe Leserinnen und Leser der HSBC-Zertifikate-Akademie,

auch in dieser Ausgabe der Marktbeobachtung möchten wir Sie über ein wichtiges Detail beim Derivatehandel informieren und einen Blick ins Kleingedruckte werfen. Wie so oft ist es auch bei Derivaten wichtig, den Beipackzettel zu beachten. Konkret sind dabei das Basisinformationsblatt und der Ex-ante-Kostenausweis gemeint. In diesem Artikel fokussieren wir uns auf die Produktkosten beim Derivatehandel und werden dafür diese beiden Dokumente näher beleuchten, denn wie Sie wissen, wird Transparenz bei HSBC sehr groß geschrieben.

Wozu dient das Basisinformationsblatt bzw. der Ex-ante-Kostenausweis?

Zum 01. Januar 2018 wurde die EU-Verordnung Nr. 1286/2014 umgesetzt, welche MiFID 2 im Bereich des Vertriebs ergänzt. Die Verordnung trägt den Titel „Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte“. Gelegentlich ist auch die Rede von der PRIIPs-Verordnung. PRIIP steht dabei für „Packaged Retail and Insurance-based Investment Products“. Emittenten wie HSBC sind verpflichtet, im Rahmen der Emission von Anlage- und Hebelprodukten ein Basisinformationsblatt zur Verfügung zu stellen, in dem auf maximal drei Seiten über die Funktionsweise des Produkts, über Chancen und Risiken als auch über die Produktkosten informiert wird.

Der Ex-ante-Kostenausweis wird nicht vom Emittenten, sondern von einem Wertpapierdienstleistungsinstitut und damit von Ihrem Broker oder Ihrer Hausbank erstellt. Im Wertpapierhandelsgesetz ist in § 63 Absatz 7 geregelt, dass Anlegerinnen und Anleger vor Abschluss eines Geschäfts über die damit voraussichtlich verbundenen Kosten informiert werden. Im Ex-ante-Kostenausweis gibt der Broker neben den Transaktionskosten u.a. auch die Produktkosten an. Im Folgenden werden wir anhand eines Beispielprodukts die Produktkostenangaben sowohl für das Basisinformationsblatt als auch für einen Ex-ante-Kostenausweis herleiten und erklären.



Fiktiver Open End-Turbo-Call-Optionsschein auf die HSBC-Zertifikate-Akademie-Aktie.

Basiswert	HSBC-Zertifikate-Akademie-Aktie
Bezugsverhältnis	1
Basispreis	90,00 EUR
Kurs des Basiswerts	100,00 EUR
Marge p.a.	3,00 %
Innerer Wert	10,00 EUR
Aufgeld	0,10 EUR
Spread	0,02 EUR
Geldkurs	10,10 EUR
Briefkurs	10,12 EUR
Issuer Estimated Value (IEV)	10,08 EUR

Betrachtet wird ein Open End-Turbo-Call-Optionsschein mit einem Basispreis von 90,00 EUR. Da das Bezugsverhältnis 1 beträgt, ergibt sich bei einem Aktienkurs von 100,00 EUR ein Innerer Wert von 10,00 EUR. Um den Geldkurs zu ermitteln, addiert der Emittent ein Aufgeld, um seine Gap-Risiken zu decken. Unter Addition des Spread ergibt sich der Briefkurs (weitere Informationen über Open End-Turbo-Optionsscheine finden Sie hier).

Um die Kosten für den Einstieg, die Haltedauer sowie den Ausstieg berechnen zu können, ermittelt der Emittent den sogenannten Issuer Estimated Value (IEV). Dieser Wert kann als Herstellungspreis angesehen werden. In diesem Beispiel beträgt der IEV 10,08 EUR. Da der Briefkurs 10,12 EUR beträgt, sind beim Kauf des Produkts insgesamt 0,04 EUR mehr zu bezahlen als der Betrag, zu dem der Emittent das Produkt „herstellen“ kann. Die Produkteinstiegskosten betragen daher 0,04 EUR pro Wertpapier. Auf der anderen Seite liegt der Geldkurs 0,02 EUR über dem IEV. Das bedeutet, dass der Verkaufserlös 0,02 EUR mehr als der IEV beträgt. Es entstehen in diesem Fall quasi „negative“ Kosten beim Ausstieg. Wichtig zu beachten ist, dass dies nur eine Momentaufnahme eines fiktiven Beispiels darstellt. In der Praxis können sich diese Werte im Zeitablauf und von Produkt zu Produkt unterscheiden. Wichtig ist aber zu wissen, dass die Produktkosten grundsätzlich im Kurs des Produkts enthalten sind. Sie bekommen keine gesonderte Rechnung von HSBC.

Für die Kosten eines Open End-Turbo-Call-Optionsscheins während dessen Haltedauer sollte beachtet werden, dass der Emittent jeden Börsenhandelstag den Basispreis (zu Ihren Ungunsten) anpasst. Dadurch ist es dem Emittenten möglich, seine Marge zu verrechnen. Wie das genau funktioniert, ist [in diesem Artikel](#) erklärt. Um es kurz zu fassen: Die Marge des Beispielprodukts beträgt 3,00 Prozent p.a. Das bedeutet, dass der Basispreis durch die Marge jeden Tag um 1/360 der jährlichen Kosten nach oben

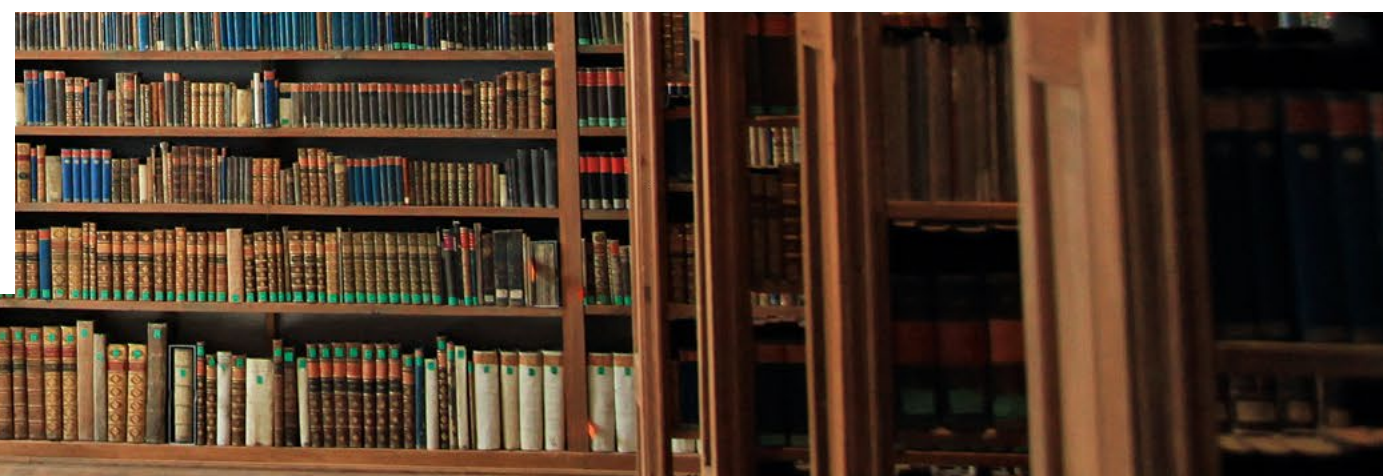
hin angepasst wird (Call). In diesem Fall würde die Marge den Basispreis nach einem Tag um 0,0075 EUR nach oben bewegen.

Anpassung nur durch die Marge =
 $90,00 \text{ EUR} \times 3 \% / 360 \text{ Tage} = 0,0075 \text{ EUR}$

Unter Berücksichtigung des Zinseszins-effekts würde der Basispreis nach einem Jahr (ausschließlich durch die Marge) auf 92,7794 EUR ansteigen. Unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses von 1 ergeben sich daher laufende Kosten von 2,7794 EUR pro Jahr und Wertpapier. Unter der Voraussetzung, dass der Kurs des Basiswerts über ein Jahr konstant bleibt und kein Knock-out-Ereignis eintritt, würde der Innere Wert (und damit auch der Kurs des Produkts) um 2,7794 EUR fallen.

Kostenangaben im Ex-ante-Kostenausweis

Broker rechnen die Produktkosten auf die von Ihnen in der Ordermaske eingegebene Stückzahl hoch. Möchten Sie demnach 50 Stück von diesem Produkt erwerben, würde Ihnen vor Abschluss der Transaktion ein Dokument zur Verfügung gestellt werden, welches die voraussichtlichen Kosten (inkl. der Produktkosten) wie folgt auflistet. Neben den Produktkosten werden dabei auch alle weiteren Kostenarten aufgelistet. Dies können z.B. Orderentgelte oder Börsengebühren sein.



Es gibt Broker, welche aufgrund der oben beschriebenen Tatsache (IEV liegt unterhalb des Geldkurses) negative Ausstiegskosten ausweisen. Einige Broker machen dies aber nicht und weisen stattdessen einen Wert von 0,00 EUR für die Produktausstiegskosten aus.

Bei der Beurteilung der Kosten ist es wichtig, den Anlagehorizont mit einfließen zu lassen. Broker weisen die Kosten während der Haltedauer in der Regel für den Zeitraum von einem Jahr aus. Dadurch entstehen unter Umständen sehr hohe Werte, welche teilweise auch den ausmachenden Betrag der gesamten Transaktion übersteigen können. An dieser Stelle weisen wir eindeutig darauf hin, dass es bei keinem Produkt von HSBC eine Nachschusspflicht gibt – auch wenn die Kostenangaben im Ex-ante-Kostenausweis diesen Eindruck unter Umständen hervorrufen. Anlegerinnen und Anleger sollten sich vor diesem Hintergrund auch die Frage stellen, ob es realitätsnah für sie ist, dass das Produkt wirklich ein Jahr gehalten wird und damit die (nicht zu beeinflussende) Betrachtung durch den Broker schlussendlich sinnvoll ist.

Kostenangaben im Basisinformationsblatt

Im Basisinformationsblatt werden die Kosten grundsätzlich basierend auf einer Anlagesumme von 10.000 EUR angegeben. Dies ist ein zentraler Unterschied zum Ex-ante-Kostenausweis, in welchem die Kostenangaben auf Basis der Stückzahl pro Transaktion errechnet werden. Ein weiterer Unterschied ist, dass auf Basis der historischen Wertentwicklung des Basiswerts verschiedene Szenarien simuliert werden, wie viel von den 10.000 EUR nach der



sogenannten Beispielperiode und inklusive Kosten noch übrigbleiben (Stressszenario, pessimistisches, mittleres und optimistisches Szenario). Bei Open End-Turbo-Call-Optionsscheinen beträgt die angenommene Haltedauer – und damit auch die Beispielperiode – in der Regel 1 Tag. Die Kostenangaben im Basisinformationsblatt werden grundsätzlich auf das mittlere Szenario bezogen.

Für dieses Beispiel nehmen wir an, dass aus 10.000 EUR im mittleren Szenario und inklusive sämtlicher Produktkosten nach 1 Tag (Beispielperiode) auch 10.000 EUR übrigbleiben. Ein Anleger kann mit 10.000 EUR gerundet 988,14 Stück vom fiktiven Open End-Turbo-Call-Optionsschein zu einem Briefkurs von 10,12 EUR kaufen. Für eine Anlage im fiktiven Hebelprodukt gehen wir in diesem Berechnungsbeispiel davon aus, dass im mittleren Szenario

aus einer Anlagesumme von 10.000 EUR auch 10.000 EUR übrigbleiben. Im mittleren Szenario erhält ein Anleger nach 1 Tag auch 10,12 EUR zurück. Die Rendite ist folglich 0,00 Prozent.

Ohne die Produkteinstiegskosten in Höhe von 0,04 EUR pro Wertpapier wäre dieser Betrag aber um 0,04 EUR höher. Allerdings müssen davon die negativen Ausstiegskosten in Höhe von -0,02 EUR abgezogen werden. Insgesamt wäre der Erlös ohne Ein- und Ausstiegskosten daher um 0,02 EUR höher, sodass sich ein Betrag von 10,14 EUR ergibt. Dieser Betrag wird nachfolgend zusätzlich um die laufenden Produktkosten angepasst.

Um nun auch die laufenden Kosten zu berücksichtigen, wird es leider ein bisschen komplizierter. Wie erwähnt beträgt die Marge 3,00 Prozent p.a. und die Haltedauer ist 1 Tag. Der Basispreis von 90,00 EUR wird (ohne Zinseszinsseffekt und allein durch die Marge) pro Jahr um 2,70 EUR angepasst. Dazu wird der aktuelle Basispreis einfach mit der Marge p.a. multipliziert ($90,00 \text{ EUR} \times 3 \% = 2,70 \text{ EUR}$). Dies entspricht 26,79 Prozent des IEV ($2,70 \text{ EUR} / 10,08 \text{ EUR} = 0,2679$). Dieser Wert wird nun durch 365* dividiert

***Im Rahmen der Anpassung des Basispreises wird die ACT/360 Methode angewendet. Dies ist auch in den Endgültigen Bedingungen unserer Open End-Knock-out-Produkte ersichtlich. Im Rahmen der Berechnung der Kostenangaben im KID wird allerdings die Zinsmethode ACT/365 angewendet.**

und mit der Anzahl der Tage der Haltedauer (1 Tag) multipliziert. Pro Tag sinkt der IEV also um 0,073397 Prozent ($26,79 / 365 \times 1$). Anders ausgedrückt fällt der IEV pro Tag auf das 0,999266-Fache des Vortagswerts ($100 \% - 0,073397 \% / 100$).

Um nun den Erlös ohne die Kosten während der Haltedauer von 1 Tag zu ermitteln (und damit für ein Produkt ohne Marge), muss der (bereits um die Ein- und Ausstiegskosten bereinigte) Erlös in Höhe von 10,14 EUR durch diesen Faktor dividiert werden.

Erlös ohne Kosten der Haltedauer =
 $10,14 \text{ EUR} / 0,99266 = 10,14744823 \text{ EUR}$.

Verglichen mit dem Erlös inklusive Kosten ist dieser Wert um 0,02744823 EUR pro Wertpapier höher.

Bei einer Anlagesumme von 10.000 EUR können, wie erwähnt, rund 988,14 Stück erworben werden. Um nun die im Basisinformationsblatt ausgewiesenen Gesamtkosten zu errechnen, wird diese Stückzahl mit den Kosten pro Wertpapier in Höhe von 0,02744823 EUR multipliziert. Es ergeben sich Gesamtkosten in Höhe von 27,12 EUR.

Weiterhin wird zusätzlich die Auswirkung auf die Rendite angegeben. Die sogenannte Reduction in Yield (RIY), die Renditeminderung, gibt an, um wie viel Prozentpunkte die Rendite des mittleren Szenarios durch die Produktkosten gemindert wird. Zunächst

wird dabei ermittelt, dass die Rendite des mittleren Szenarios inklusive der Kosten bei 0,00 Prozent liegt. Aus dem Erwerbskurs von 10,12 EUR bleiben nach 1 Tag auch noch 10,12 EUR übrig (da im mittleren Szenario aus einer Anlagesumme von 10.000 EUR auch 10.000 EUR übrigbleiben).

Ohne Kosten wäre der Erlös nach 1 Tag aber 10,14744823 EUR. Daraus ergibt sich eine Rendite von +0,67 Prozent. Es soll so ein direkter Performancevergleich zwischen einem Produkt ohne Produktkosten und einem Produkt mit Produktkosten geschaffen

werden. In diesem Beispiel hat das Produkt ohne Produktkosten eine um 0,67 Prozentpunkte bessere Rendite im mittleren Szenario als das Produkt inklusive Produktkosten. Die RIY würde entsprechend mit 0,67 Prozent im Basisinformationsblatt angegeben werden.

Es ist zu beachten, dass bei einer Anlage von 10.000 EUR weitere Kostenarten (z. B. in Form von Transaktionskosten) anfallen können, die nicht direkt im Basisinformationsblatt angegeben werden. Diese Kosten führt der Broker im Ex-ante-Kostenausweis auf. Diese Kosten sind zuzüglich zum Erwerbspreis zu zahlen. Wir hoffen, Ihnen mit diesen Ausführungen die Kostenangaben im Ex-ante-Kostenausweis und im Basisinformationsblatt näher gebracht zu haben. Auch bei der Derivateauswahl ist es wichtig, einen Blick ins Kleingedruckte zu werfen, welches beispielsweise dabei hilft, Produkte miteinander vergleichen zu können. Bei weiteren Fragen zu den Produktkosten können Sie uns auch gerne per E-Mail unter zertifikate@hsbc.de oder unter der kostenlosen Rufnummer 0800 4000 910 kontaktieren.

